



AUSGABE
1/2014

kuh & kalb

DAS GESUNDHEITSMAGAZIN RUND UMS RIND

**1X1 DER
FRUCHTBARKEIT**

**WEIDEPARASITEN
ERFOLGREICH
BEKÄMPFEN**

**METRITIS –
PROPHYLAXE & THERAPIE**

zoetis

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

im Mittelpunkt der dritten Ausgabe von **kuh & kalb**, dem **Gesundheitsmagazin rund ums Rind**, steht die Fruchtbarkeit Ihres Milchkuh-Bestandes: Sie ist ein zentraler Erfolgsfaktor Ihres landwirtschaftlichen Betriebes und die Basis einer dauerhaft hohen Milchleistung. Gute Fruchtbarkeitsleistungen Ihrer Herde stehen zudem für optimale Haltungsbedingungen, hervorragende Herdengesundheit, gute Genetik und zielgerichtetes Fruchtbarkeitsmanagement.

*Eine gute
Fruchtbarkeit ist
Ihre größte
Anerkennung.*

Deshalb widmen wir die vorliegende Ausgabe intensiv diesem wichtigen Thema. Zoetis als Partner von Landwirten und Tierärzten setzt sich für gesunde Tiere – von Geburt an – ein. Unsere Lösungen sind praxisnah und erprobt, so dass wir Sie mit unserem Engagement gerne und erfolgreich bei Ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Mit dem **Gesundheitsmagazin kuh & kalb** wollen wir die Zusammenarbeit weiter stärken. Unser Ziel ist die Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit Ihrer Tiere durch verantwortungsvolles und innovatives Gesundheitsmanagement. Dabei stehen wir Ihnen zur Seite: um die Profitabilität Ihres Betriebs zu erhalten und weiter zu steigern.

Ich hoffe, dass Ihnen die neue Ausgabe von **kuh & kalb** viele interessante Informationen und Denkanstöße bietet und eine nützliche Unterstützung in Ihrem Betriebsalltag ist.

Mit den besten Grüßen,



Dr. Alois Tschopp
(Tierarzt)

*Ihr Feedback und Ihre Anregungen sind uns wichtig!
Sagen Sie uns hier Ihre Meinung
oder auf www.zoetis.de.*



**GRUSSWORT VON
DR. ALOIS TSCHOPP**

**BEREICHSLEITER WIEDERKÄUER
ZOETIS DEUTSCHLAND GMBH**

INHALT

- 2** Grußwort
- 4** TOP-Thema Metritis
- 7** 5 Fakten zur Fruchtbarkeit
- 8** Portrait Hof Uhrenbacher
- 10** Unser Kuh-Experte
- 11** Kuh-Tipps
- 12** 1x1 der Fruchtbarkeit
- 14** Gesundheitsnews
- 15** Ausblick

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zoetis Deutschland GmbH
Schellingstraße 1 · 10785 Berlin
Telefon: 030/330063-0 · Telefax: 030/330063-332
Internet: www.zoetis.de

Vi.S.d.P.:
Timo Stiebeling
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung.
Das Magazin erscheint dreimal jährlich und wird
Landwirten zugestellt.

Titelfoto, Fotos Seite 10 und 11 mit freundlicher
Genehmigung von DeLaval GmbH, Glinde.

All brands are the property
of their respective owners.
© 2013 Zoetis. All rights reserved.



METRITIS – ERFOLGREICH VORBEUGEN UND ERKENNEN

Die Geburt eines Kalbes ist für das Muttertier ein natürlicher Kraftakt. Leider folgt darauf, gerade nach Problemgeburten und bei Hochleistungskühen, bei rund ein Fünftel der Kühe und Färsen eine akute Entzündung der Gebärmutterwand: die Metritis. Deren Folgen werden vor allem im Verlauf der Laktation deutlich. Metritis führt durch eine deutlich verschlechterte Fruchtbarkeitsleistung, Milchverluste, höhere Abgangsraten und Remontierungskosten zu Ausgaben, die sich schnell auf 290 Euro pro Tier im Schnitt belaufen. Eine bestehende Metritis macht Kühe zudem empfänglicher für Ketosen, Labmagenverlagerung sowie andere nachgeburtliche Störungen, die dauerhaft die Fruchtbarkeit beeinträchtigen. Hier heißt es also: gründlich vorbeugen, Metritis frühzeitig erkennen und effektiv behandeln.

ERKENNEN...

Metritis entsteht vorwiegend durch bakterielle Erreger, die innerhalb der ersten drei Wochen nach Kalbung durch den offenen Geburtskanal hinaufwandern und die Gebärmutter als idealen Nährboden nutzen. Die meisten Infektionen treten in der ersten Woche nach Abkalben auf. Bei einer Erkrankung ab dem 21. Tag spricht man von Endometritis. Hier beschränkt sich die Infektion dann meist nur auf die Gebärmutterschleimhaut. Hauptrisikofaktor für eine Metritis ist eine nachlassende Futteraufnahme erkrankter Kühe (im Schnitt 25 % weniger pro Tag) – und bereits vor der Abkalbung sind Kühe, die deutlich weniger fressen, als Risikokühe einzustufen! Bei einer akuten Metritis sind alle Schichten der Gebärmutter betroffen. Kranke Tiere zeigen ein gestörtes Allgemeinbefinden, Fieber, verminderte Milchleistung, Fressunlust und erscheinen teilnahmslos. Im Gegensatz dazu sind bei der subklinischen Endometritis nur die obersten Gebärmutterschichten entzündet und keine Allgemeinstörungen zu erkennen; erkrankte Tiere werden oftmals bei rektaler und vaginaler Diagnose sogar als gesund angesehen und erst weiterführende Untersuchungen sowie Laborergebnisse bringen den Befund. Die Selbstheilungsrate einer Metritis beträgt nur 30 %. Unbehandelt führt sie zu erheblichen Leistungseinbußen, schlimmstenfalls über eine Blutvergiftung zum Tod oder nötigen Merzung der betroffenen Kuh. Güstzeit und Besamungsindex können nachhaltig vermindert sein.

BEHANDELN...

Bakterien wie die Erreger der Metritis können antibiotisch bekämpft werden. Im akuten Fall ist eine intensive systemische Therapie mit einem einmal oder mehrfach zu verabreichendem Antibiotikum zu empfehlen. Die jeweils notwendige Behandlungsdauer ist dabei unbedingt einzuhalten. Wenn nötig wird eine Behandlung durch Entzündungshemmer und Schmerzmittel ergänzt.



„Eine unbehandelte Metritis ist teuer bis tödlich.“

Michael Dörr, Karlshof/Roßdorf

Wichtig ist vor allem, dass die Kühe schnell wieder zur normalen Futteraufnahme zurückkehren und durch eine einfache, effektive Behandlung relativ stressfrei gesund werden. ➤



INFOBOX *Metritis*

Früherkennung durch Temperaturmessen – Die Vierfarbmethode

Grundsätzlich gilt: Messen Sie in den ersten 10 Tagen nach Abkalben täglich die Temperatur Ihrer Frischabkalber und beobachten Sie sie gründlich. Temperatur über 39,5 °C bedeutet Fieber. Häufigste Ursache dafür ist eine Gebärmutterentzündung, die zweithäufigste eine Euterentzündung. Beim Monitoring von Risikotieren hat sich die Vierfarbmethode bewährt:



- 🐄 **Tag 1** • Ein Risikotier hat Fieber ($> 39,5^{\circ}\text{C}$), zeigt eingesunkene Augen und wenig bis gar keinen Appetit. Die Kuh wird mit einem roten Strich am Rücken markiert.
- 🐄 **Tag 2** • Es wird wiederholt Temperatur gemessen. Haben sich die Werte nicht verbessert oder hatte die Kuh eine Schweregeburt, Zwillingsgeburt oder Milchfieber, erhält sie eine gelbe Markierung.
- 🐄 **Tag 3 bis 10** • Geht es der Kuh besser, bekommt sie für jeden Tag ohne Fieber eine grüne Markierung, täglich bis zum 11. Tag.
- 🐄 **Tag 11** • Zum Verlassen der Frischabkalbergruppe muss die Kuh mindestens drei grüne Markierungen aufweisen. Sie erhält dann einen orangenen Strich als „Go!“.

VORBEUGEN...

Voraussetzung für einen guten Start sind allerbeste Bedingungen rund um die Geburt: ein hygienisch einwandfreies, trockenes und ruhiges Umfeld, gutes Futter und ausreichend Wasser. Unterstützung des Immunsystems und Stabilisierung des Energiestoffwechsels der Mutterkuh vermindern die Anfälligkeit für Infektionen und Ketosen. Auch ein optimiertes Trockenstehmanagement sorgt dafür, dass die Kuh zum Zeitpunkt der Kalbung in bester Kondition für eine gesunde und produktive Laktation ist. Nach der Geburt unerlässlich ist eine intensive Tierbeobachtung sowie lückenlose und regelmäßige Kontrolle (Fresh Cow Monitoring: Fiebermessen, Stoffwechselkontrolle, gynäkologische Untersuchungen, Nachgeburtsprotokoll).

...FÜR GESUNDE TIERE

Frühzeitiges Erkennen von Metritis, effiziente Therapie und grundsätzliche Prophylaxe erhalten die Herdenfruchtbarkeit, sorgen für eine gute Milchleistung und erhalten die Produktivität eines Betriebs. Der Hoftierarzt berät gerne – denn gesunde Tiere und ein positiver Behandlungserfolg machen Landwirt und Tierarzt zufrieden.

iVET FRUCHTBARKEITS-APP

Modernste Fruchtbarkeitsprogramme auf Ihrem Smartphone: Mit der iVET Fruchtbarkeits-App überwachen Sie das Fruchtbarkeitsmanagement Ihres Rinderbestandes überall und jederzeit.

Jetzt schnell sein: die ersten 2.000 Downloads für iOS (iPhone, iPad, iPad mini) und Android-Endgeräte sind kostenlos!



5 FAKTEN ZUR *Metritis*

33%

Eine Infektion der Gebärmutter minimiert die Trächtigkeitsaussichten um rund ein Drittel (Overton and Fetrow, 2008).

3,50 €

Jeder zusätzliche Günsttag kostet im Schnitt 3,50 Euro. Die tatsächliche Spanne kann, in Abhängigkeit von Betrieb und Milchleistungsniveau, zwischen gut einem und über sechs Euro betragen.

2,6 kg

Die Milchleistung einer an Metritis erkrankten Kuh sinkt im Durchschnitt um 2,6 kg pro Tag.

20-40%

Bei 20 bis 40 % aller Kühe treten, je nach betrieblichen Rahmenbedingungen, Metritiden auf. Oftmals werden diese nicht erkannt und es kommt zu nachhaltigen gesundheitlichen Schäden, die zu starken Ertragseinbußen führen.

18

Metritis verlängert die Günstzeit um bis zu 18 Tage und verursacht so erhebliche Mehrkosten.



System & Konsequenz – deutliche Erfolge in der Fruchtbarkeit!

Portrait: Matthias Uhrenbacher, Sigmaringen in Baden-Württemberg

Auf dem Hof von Matthias Uhrenbacher ist im vergangenen halben Jahr viel passiert. Er hat neue Ställe gebaut und seinen Bestand von 90 Kühe auf 225 Tiere erhöht. Die Rinder stehen auf der terrassenförmigen Anlage in verschiedenen Herden und werden von drei Robotern gemolken, rund 60 Kälber leben auf dem Betrieb. Über 40 Jungtiere sind ausgelagert und kommen erst hochtragend auf den Hof zurück. Auf das Fruchtbarkeitsmanagement bei den ausgelagerten Jungtieren hat der 39-jährige keinen Einfluss, wünscht sich jedoch für die Zukunft, dass die Tiere nicht von einem Deckbullen, sondern künstlich besamt werden.

Mit der Fruchtbarkeit der Kühe auf dem Hof war Matthias Uhrenbacher lange Zeit nicht zufrieden. Seit über drei Jahren lässt er sich daher von Martin Schmitz beraten und hat mit ihm zusammen ein Fruchtbarkeitsprogramm erarbeitet, das auch nach dem Zukauf der 135 Kühe erfolgreich eingesetzt wird. Die Grundlage für das Konzept des Tierarztes ist die Fütterung. Die Vorbereiter (Trockensteher ab drei Wochen vor dem Kalben) bekommen Futterrationen, die mit Getreide, Rapsschrot und angesäuertem Körnermaisschrot aufgewertet werden, um die Kalziummobilisierung aus den Knochen der Kuh bestens zu unterstützen. „Kalzium ist der Dreh- und Angelpunkt für Milchbildung, die Ablösung der Nachgeburten und die Vermei-

dung von klinischem und subklinischem Milchfieber kurz nach der Geburt“, sagt Martin Schmitz. Fitte Kühe ohne Probleme nach der Geburt haben die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche und frühzeitige Besamung nach der Kalbung.

Der Landwirt hat ein Ziel: „Ich möchte, dass meine Kühe spätestens am 60. Tag nach der Kalbung erstmalig besamt sind.“ Der 34-jährige Tierarzt unterstützt ihn dabei mit einem klassischen PreSynch/OvSynch-Programm. Dabei wird den Rindern an Tag 21 und Tag 35 eine Prostaglandin ($\text{PGF}_{2\alpha}$)-Dosis verabreicht. Wenn es danach zur natürlichen und sauberen Brunst kommt, findet eine künstliche Besamung statt. Werden die Kühe nicht beim Rindern beobachtet, geht es für sie ab Tag 47 mit der OvSynch-Behandlung (Kombination von Gonadotropin-Releasing-Hormon (GnRH) und Prostaglandin $\text{F}_{2\alpha}$) weiter. „Etwas mehr als die Hälfte der Tiere kommen gar nicht erst in die OvSynch-Phase, sondern können schon vorher belegt werden“, berichtet Matthias Uhrenbacher. Er und Martin Schmitz sind sich einig, dass sie den Erfolg in der Fruchtbarkeit ihrer partnerschaftlichen Zusammenarbeit verdanken. Das Vertrauen des Landwirts in die Erfahrung des Tierarztes, das gemeinsam erarbeitete System und die Konsequenz, mit der Matthias Uhrenbacher seine Tiere beobachtet und mit den Hormonen versorgt, sind dabei die unerlässlich.



FRUCHTBARKEITSPROGRAMME

Bei Fruchtbarkeitsprogrammen kommen Prostaglandin $F_{2\alpha}$ ($PGF_{2\alpha}$) und das Gonadotropin-Releasing-Hormon (GnRH) kombiniert zur Anwendung.

PreSynch

Beim PreSynch geht es um eine Vorsynchronisation der Brunstzyklen. Ziel ist es, die Ovulationssynchronisation in der zweiten Woche des Zyklus zu beginnen. Zur Vorsynchronisation wird zwei Mal im Abstand von 14 Tagen $PGF_{2\alpha}$ verabreicht.

OvSynch

In einem Zeitraum von 12 bis 14 Tagen nach der $PGF_{2\alpha}$ -Applikation kann bei ausbleibender Brunst ein OvSynch-

Programm gestartet werden. Zunächst wird GnRH verabreicht. Nach 7 Tagen erfolgt die Gabe von $PGF_{2\alpha}$. Eine zweite Applikation von GnRH erfolgt 36 bis 48 Stunden danach. Die Besamung soll die besten Ergebnisse bringen, wenn diese 16 bis 20 Stunden nach der zweiten GnRH-Gabe durchgeführt wird. OvSynch kann darüber hinaus durch Applikation einer Progesteronspange weiter optimiert werden.



Für den Milchviehhalter hat das System aber noch weitere Vorteile. Seine Kühe hatten vor der Umstellung auf dieses Vorgehen mit Zystenbildung, Gebärmutterentzündungen und Unsauberkeit zum Besamungszeitpunkt zu kämpfen. Diese Problematik hat sich seit dem Einsatz des Fruchtbarkeitsprogramms nahezu erledigt. Aber auch hier macht Matthias Uhrenbacher nochmals deutlich, dass konsequentes und akkurates Arbeiten der Grundstein für diese Entwicklung ist. Das Futter muss exakt so vorgelegt werden, wie der Tierarzt es vorgegeben hat. Um sicher zu sein, dass über die Fütterung eine Ansäuerung des Blutes mit nachfolgender Kalziummobilisierung funktioniert, wird der Harn-pH-Wert der Vorbereiter wöchentlich durch Martin Schmitz kontrolliert. Wenn der Wert nicht stimmig ist, wird die Aufbereitung des Futters angepasst. Nur so können sich nach Aussage des Landwirts die Nachgeburten bei den Kühen optimal ablösen. Festliegende Tiere nach dem Abkalben gibt es praktisch nicht mehr. „Für mich ist die Gabe der Hormone unproblematischer als der Einsatz von Antibiotika bei Schwierigkeiten nach der Geburt. Verzichten kann und

werde ich auf Antibiotika nicht, aber der Einsatz ist zurückgegangen“, sagt Matthias Uhrenbacher.

Martin Schmitz weiß, dass nicht alle Landwirte so positiv gegenüber Fruchtbarkeitsbehandlungen eingestellt sind wie der Landwirt aus Sigmaringen: „Für einige sind Hormone bis heute negativ belegt. Für die Hormonskandale in der Vergangenheit waren Steroidhormone mit relativ langer Wirkdauer verantwortlich. Im Gegensatz dazu handelt es sich bei GnRH um natürlicherweise in der Kuh vorkommende spezielle Eiweiße mit Hormonfunktion, die binnen Minuten im Körper der Kuh wieder abgebaut werden mit einer Wartezeit von null Tagen auf Milch und Fleisch. Auch Prostaglandin hat mit null Tagen auf Milch und drei auf Fleisch nur sehr kurze Wartezeiten. Unter dem Gesichtspunkt des Verbraucherschutzes ist der Einsatz damit völlig unbedenklich.“ Dabei lohnt sich ein Fruchtbarkeitsprogramm, bei dem die Rahmenbedingungen stimmen – z.B. Fütterung, Zusammenarbeit von Tierarzt und Landwirt – nach seiner Aussage für Betriebe jeder Größe, wenn eine gesicherte Besamung bis zum sechzigsten Tag nach der Kalbung erfolgen soll.



Unser Kuhexperte

DR. PETER ZIEGER (TIERARZT)

Fruchtbarkeitsprogramme sind heute Bestandteil eines modernen Fruchtbarkeitsmanagements. Bereits in den frühen 80er Jahre wurden sie erstmals entwickelt und seitdem ständig verbessert. Ausgehend von nur einem Wirkstoff – oftmals GnRh oder Prostaglandin – bis hin zu mehrteiligen Injektionen (bis zu sechs Stück oder mehr in den USA) zeigte sich schon zu Beginn, dass es auf den richtigen Zeitpunkt ankommt: Nur eine zeit- bzw. termingerechte Applikation verspricht den maximal zu erwartenden Erfolg.

Der strategische Einsatz von Hormonen beseitigt keine Fruchtbarkeitsstörungen wie z.B. durch Mängel in Hygiene und Haltung. Auch den natürlich zu erwartenden Besamungs-

Frage: „Wie wichtig ist die genaue Einhaltung der zeitlichen Vorgaben bei Fruchtbarkeitsprogrammen?“

erfolg übertrifft sie sicherlich nicht. Bei einem korrekten Ablauf sind jedoch absolut zufriedenstellende Ergebnisse möglich. Werden die zeitlichen Vorgaben dabei nicht eingehalten, kann dies im Schnitt zu 5 bis 10 % schlechteren Erfolgsaussichten führen, was u.U. ein Drittel des zu erwartenden Erfolgs kostet. Während ein bis zwei Stunden Zeitverzug kein Problem darstellen, können bereits vier bis acht Stunden praxisrelevant sein. Die Bereitschaft, die tierärztlichen Vorgaben und Anweisungen einzuhalten, ist daher entscheidend für eine erfolgreiche und ökonomische Fruchtbarkeitsleistung.

Ihr Dr. Peter Zieger



WEIDEPARASITEN – GUTE PLANUNG FÖRdert RENTABILITÄT

Die saisonale Weidehaltung von Milchvieh hat Vorteile: Wohlbefinden und Klauengesundheit der Kühe werden positiv beeinflusst und der Zeitaufwand für das Management von Tieren und Flächen wird minimiert. Rinder mit Weidegang sind auf den Wiesen allerdings einem erheblichen Infektionsdruck durch Parasiten ausgesetzt. Gerade bei Jungrindern im ersten Sommer führt dies häufig zu sichtbaren körperlichen Erscheinungen. Dabei richten der braune Magenwurm (*Ostertagia ostertagi*) sowie der große Lungenwurm (*Dictyocaulus viviparus*) besonders großen wirtschaftlichen Schaden an. Der Lebenszyklus läuft bei allen Würmern ähnlich ab: Das Tier nimmt die Larven mit der Nahrung auf, der Wurm reift heran, paart sich und legt Eier, die dann mit dem Kot ausgeschieden werden. Auf der Weide entwickeln sich die infektiösen Stadien (Eier oder Larven), die wiederum von anderen Rindern gefressen werden. Da diese Stadien überwintern und zusätzlich auch Wildwiederkäuer die Weiden kontaminieren, ist der Befall der Weiden ein ganzjähriges und somit dauerhaftes Problem. Dieses kann oft nicht durch alleiniges Weidemanagement zufriedenstellend gelöst werden. Um den Wurmbefall zu bekämpfen gibt es viele Produkte mit unterschiedlichen

Wirkstoffgruppen, Wirkdauer und Wartezeiten. Manche Präparate werden den Tieren oral verabreicht, andere werden gespritzt und wiederum andere auf die Haut aufgetragen. Bei der Auswahl des geeigneten Mittels sollte neben dem Alter und der Nutzung des Tieres (Wartezeit) vor allem die Wirkungsdauer des Produktes berücksichtigt werden. Langzeit-Antiparasitika bieten oft weitreichende Vorteile. Zeitraubende Nachbehandlungen werden während der Weidesaison vermieden. Gleichzeitig kommt der Staubsaugereffekt zum Tragen, mit dem behandelte Tiere effizient die Weideflächen von Parasitenstadien reinigen, ohne selbst zu erkranken.

Dass eine Wurmbehandlung in zweierlei Hinsicht wirtschaftliche Auswirkungen hat, haben Studien gezeigt: Zum einen konnte durch verbesserte Gewichtszunahme während der Aufzucht die Zeit bis zur Zuchtreife bzw. bis zum Belegen verkürzt werden. Zum anderen war nach der Behandlung von Jungrindern zu Beginn der Laktation die Milchproduktion um bis zu 2 kg/Tag erhöht. Fazit: Durchdachte Parasitenbekämpfung im Milchkuhbetrieb lohnt sich und steigert die Lebensleistung!



Heutige Milchkühe sind landwirtschaftliche Spitzensportler. Sie produzieren eine beeindruckende Menge Milch, was ihren Hormonhaushalt allerdings stark schwanken lässt. Daraus folgt oft, dass sie sich nur undeutlich oder gar nicht mehr in Brunst zeigen, der Erstbesamungserfolg niedrig ist oder es vermehrt zu Aborten kommt.

DIE PFEILER EINER GUTEN UND ERFOLGREICHEN FRUCHTBARKEIT SIND:

Fütterung

Die Fütterung ist womöglich der wichtigste und entscheidende Einzelfaktor. Speziell die Energie- und Eiweißversorgung sind in den ersten Tagen der Trächtigkeit besonders kritisch. Selbst bei leichten Mängeln steigt die Gefahr einer Resorption eines befruchteten Embryos. Als Folge rindert die Kuh wieder um. Bedarfsorientierte Fütterung beugt Mängeln und Fruchtbarkeitsstörungen vor und Ihre Kühe bleiben in bester Kondition.

TIPP: Häufiges Futterbeischieben kann die Futteraufnahme im Schnitt um 10 % erhöhen.

Haltung

In der Ganzjahresstallhaltung werden die Kühe natürlichen Einflussfaktoren wie Licht (d.h. dem Tag- und Nachtrhythmus) und dem Wechsel der Jahreszeiten entzogen. Es ist wichtig zu bedenken, dass eine Steuerung durch Lichtimpulse und die essentielle Bildung der Vitamine A bzw. Beta-Carotin problematisch werden können. Ebenso wichtig ist optimaler Kuhkomfort: Ausreichend Wasser, gutes Futter und bequemer Liegekomfort begünstigen die Fruchtbarkeit.

TIPP: Vermeiden Sie Überbelegung – 1:1 Belegung von Liegeboxen und Futtertisch ist optimal!

Brunstbeobachtung

Heute ist es schwieriger, Kühe in Brunst zu erkennen. Studien zeigen, dass eine Kuh heute nur noch pro Brunst insgesamt 40 Sekunden einen Aufsprung, der als wichtigstes Einzel-Brunstsignal gilt, duldet. Es ist daher sinnvoll, mindestens 3x 30 Minuten über den Tag verteilt Brunstbeobachtungen zu machen. Pedometer, Kameras und Sensortechniken (z.B. nachlassende Milchleistung während der Brunst) sind gute technische Hilfsmittel. Wie wichtig Brunstbeobachtung ist, belegt eine Studie der Uni Berlin: Bei Fruchtbarkeitsproblemen war dreimal häufiger eine mangelnde Brunstbeobachtung die Ursache als sonstige mögliche Gründe.



TIPP: Verwenden Sie Brunstpflaster!

Fruchtbarkeitsprogramme

Nach wie vor ist mangelnde Fruchtbarkeit der Hauptabgangsggrund. Fruchtbarkeitsbehandlungen können keine Wunder bewirken und kompensieren keine suboptimale Haltungs- oder Fütterungsbedingungen. Aber Hormone können helfen, Kühe möglichst schnell nach der freiwilligen Wartezeit wieder in ihren natürlichen Zyklus zu bringen. Dadurch bleibt die Herde insgesamt homogener, gesünder und leistungsbereiter. Es gibt vielfältige hormonelle Anwendungsmöglichkeiten – Ihr Tierarzt berät Sie gerne!

TIPP: Jeder Tag verlängerter Güstzeit kostet rund 3,50 Euro.

Gebärmuttergesundheit

Kühe sind äußerst fruchtbar. Bei 85 bis 95 % aller Kühe und Färsen kommt es bei einer ordnungsgemäßen Besamung auch zu einer Befruchtung (d. h. einem Embryo). Die Erstbesamungsraten werden jedoch mit 40 bis 50 % angegeben, da fast jeder zweite Embryo es nicht schafft, sich in der Gebärmutterschleimhaut einzunisten. Dies liegt neben den hormonellen Rahmenbedingungen auch am Gesundheitszustand der Gebärmutter. Studien belegen, dass während der freiwilligen Wartezeit 30 bis 40 %, in Einzelfällen sogar bis zu 90 %

subklinische Endometritiden auftreten: versteckte, schleichend ablaufende Entzündungen der Gebärmutterschleimhaut. Viele entwickeln sich aus Metritiden, d. h. aus Entzündungen innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Abkalben, und gehen in bis zu einem Drittel der Fälle in chronische Stadien über. Auch hier gilt: Eine entspannte Kuh wird genügend Futter aufnehmen, um ihr Immunsystem zu stärken. Kann sie das nicht, steigt das Risiko für Gebärmutterkomplikationen um ein Vielfaches an.

TIPP: Messen Sie konsequent Fieber in den ersten 10 Tagen nach der Abkalbung!

Genetik

Es ist wichtig, im Rahmen der künstlichen Besamung auf Vererber mit einem hohen Fruchtbarkeitsindex zu achten. Sinkende Fruchtbarkeitszahlen der letzten 10 bis 15 Jahren werden zu einem beträchtlichen Teil mit der Züchtung in Verbindung gebracht: Es kamen nämlich vermehrt Bullen zum Einsatz, die eine hohe Milchleistung versprachen, aber nur unterdurchschnittliche Fruchtbarkeitsmerkmale vererbten.

TIPP: Achten Sie bei der Auswahl der Vererber verstärkt auf das Merkmal Fruchtbarkeit!





BOVINES HERPES VIRUS 1 (BHV1): WAS IST BEIM ENDSPURT DER SANIERUNG ZU BEACHTEN?

Über 15 Jahre dauert die verpflichtende BHV1-Sanierung in Deutschland nunmehr an. Erklärtes Ziel ist der Schutz der Tierbestände vor IBR-Erkrankungen und die Vermeidung wirtschaftlicher Schäden. Seit Bayern 2011 als BHV1-freie Region anerkannt wurde, laufen auch in den anderen Bundesländern verstärkte Sanierungsbemühungen. Mit Erfolg: Ende 2012 waren deutschlandweit bereits 94 % aller Milchvieh- und Mutterkuhbetriebe BHV1-frei.

Dies ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Tiergesundheit, sondern auch für den Rinderhandel von großer Bedeutung. Viele Bundesländer haben bereits ein Impfverbot (mit Ausnahmeregelungen) erlassen oder angekündigt. Dazu zählt ein Weide- sowie Handelsverbot für IBR-positive Rinder und eine teilweise Einschränkung beim Zukauf markergeimpfter, IBR-negativer Rinder. Ausnahmen werden zunehmend abgeschafft, was die Vermarktung von Kälbern aus BHV1-positiven Beständen erschwert. In anerkannt BHV1-freie Regionen dürfen nur noch ungeimpfte, erregerefreie Rinder verbracht wer-

den. Zudem gilt es, die festgelegten Termine für das Ende der Sanierung einzuhalten – anderweitig drohen massive Restriktionen und erhöhte Beiträge in die Tierseuchenkassen.

Für das Abschließen der Sanierung ist daher notwendig, BHV1-positive Rinder aus dem Bestand zu entfernen. Ist das nicht sofort möglich, kann durch Impfung mit Marker-Impfstoffen, Kennzeichnung der Reagenten (mit farbiger Ohrmarke) und Trennung im Bestand die Zeit bis zur vollständigen Sanierung gestreckt werden. Die Impfung der gesamten Herde mit Markerimpfstoffen ist fortzuführen, bis ein BHV1-freier Status belegt wird. IBR-freie Bestände sollten zudem ausschließlich ungeimpfte, BHV1-freie Rinder mit amtstierärztlicher Bescheinigung zukaufen oder auf die eigene Reproduktion mit ungeimpften Tieren bauen. Mit Biosicherheitsmaßnahmen auf hohem Niveau lässt sich eine Neueinschleppung vermeiden. Ebenso sollten alle Zukaufstiere in Quarantäne gestellt und untersucht werden, um die BHV1-Sanierung nicht noch auf der Zielgeraden zu gefährden.





AUSBlick AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE (JUNI 2014)

Erfolgsfaktor Eutergesundheit

- 🐄 Mastitis – Was hilft gegen Umweltkeime?
- 🐄 Trockenstehermanagement – Worauf kommt es an?
- 🐄 Immunprophylaxe beim Kalb – Warum ganzjährig sinnvoll?





FÜR
TIERE



FÜR DIE
GESUNDHEIT



FÜR
SIE